



Heute können wir das Geheimnis lüften. Viele Bürger waren erstaunt, als an dem kleinen unscheinbaren Haus in der Frankfurter Straße, gegenüber dem Museum, gebaut wurde. Die Außenansicht ist zwar noch nicht ganz fertig, dennoch präsentiert sich hier schon ein kleines Schmuckstück in der Kleinstadt. Mit viel Liebe und Engagement wurde in diesem Fachwerkhaus eine Sozialstation des Gesundheitsamtes errichtet, die besonders suchtkranke Bürger berät und unterstützt, um wieder ein angenehmes Leben führen zu können. Lesen Sie dazu den Beitrag „Verbesserte Möglichkeiten in der Arbeit mit Suchtkranken“ von der Fürsorgerin Marita Bregulla (Foto).

MOZ-Foto: BETTINA WINKLER

Verbesserte Möglichkeiten in der Arbeit mit Suchtkranken

Ein Leben ohne Drogen erscheint uns lebenswert

Die Beratungsstelle für Alkohol- und Suchtprobleme im Gesundheitsamt Beeskow kann sich seit dem 1. April 1991 mit neuen Räumen und Möglichkeiten der Betreuung, vor allem Suchtkranker, in der Frankfurter Straße 7 in Beeskow vorstellen.

Die Aufgaben der Beratungsstelle bestehen darin, allen Hilfesuchenden, die Probleme durch den Umgang mit Suchtmitteln bekommen haben (gesundheitliche, familiäre, berufliche), entsprechende Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen. Wir wollen gemeinsam versuchen, Lösungswege zu finden, die zu einer Veränderung der eingetretenen Lebenssituation führen. Dazu bieten wir unterschiedliche Beratungsgespräche an, auch Gespräche mit trockenen Alkoholikern, die aus eigenen Erfahrungen hilfreich zur Seite stehen möchten. Unverbindlich heißt, sich informieren, überdenken, selbst entscheiden und vielleicht wiederkommen, um das Problem anzugehen.

Wir können Gruppengespräche anbieten; das bedeutet, eigene Erfahrungen einbringen, Erfahrungen anderer nutzen, gemeinsam Problemlösungen finden. Hilfe geben können wir ebenfalls

bei der Vermittlung in eine Entgiftungsbehandlung sowie bei der Beantragung einer Entwöhnungsbehandlung.

Was wollen wir mit unseren Hilfsangeboten erreichen? Wir wollen Betroffenen Mut machen, ein suchtfreies Leben anzustreben. Die ersten Schritte dazu können wir z. B. im Rahmen von Arbeitstherapieangeboten in der Beratungsstelle begleiten. Wir wollen behilflich sein bei der Entwicklung neuer Zielvorstellungen und Lebensinhalte. Ein Leben ohne Drogen erscheint uns und den Mitgliedern der Selbsthilfegruppe lebenswert.

Wie können Sie mit uns Kontakt aufnehmen bzw. sich informieren?

Die Beratungsstelle im Fachwerkhaus gegenüber dem Museum ist

Montag von 9.00 bis 11.00 Uhr
 Dienstag von 9.00 bis 11.00 Uhr,
 15.00 bis 17.00 Uhr,
 Mittwoch von 9.00 bis 11.00 Uhr,
 Donnerstag von 9.00 bis 11.00 Uhr,
 16.00 bis 18.00 Uhr,
 Freitag von 9.00 bis 11.00 Uhr besetzt.
 Dienstags in der Zeit von 17.00 bis 19.00 Uhr trifft sich die Selbsthilfegruppe, die ebenfalls als Anlauf-

punkt für Ratsuchende zu sehen ist.

Eine weitere Informations- und Gesprächsmöglichkeit wird in kürzester Zeit in Form einer offenen alkoholfreien Kaffeestube entstehen. Des Weiteren streben wir eine Zusammenarbeit mit den Schulen an, z. B. den Besuch von Schulklassen in der Beratungsstelle mit dem Ziel der prophylaktischen Gesundheitserziehung zum Suchtmittelmißbrauch und zum Suchtverhalten, zur Sexualerziehung und zum Thema AIDS. Der Förderung der Freizeitinteressen wollen wir ebenfalls Aufmerksamkeit schenken. Stattfindende Veranstaltungen, wie Zirkelarbeit oder Vorträge, können in der Beratungsstelle erfragt werden bzw. werden von uns angekündigt. Insgesamt öffnet sich die Beratungsstelle als Zentrum für aktive Selbsthilfe in allen Lebensbereichen. An dieser Stelle möchte ich mich, auch im Namen der Mitglieder aus der Selbsthilfegruppe, bei all denen bedanken, die mit dazu beigetragen haben, daß diese Beratungsstelle entstehen konnte.

MARITA BREGULLA
 Fürsorgerin